

Annus-Beitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königsfelden.

Fernsprecher 44. Zellheimer und Hornauer Anzeiger. Fischbacher Anzeiger. Nassauische Schweiz.

Er erscheint täglich mit Ausn. der Sonn- und Feiertage Montag, Mittwoch und Freitag mindestens vier Seiten Dienstag, Donnerstag u. Samstag mindestens zwei Seiten

Bezugspreis: durch die Geschäftsstelle vierteljährlich M. 1.50, monatlich 50 Pf. frei ins Haus einschließl. des Abstr. Sonntagsblattes. Bei der Post müssen Ausgabe A und B dieser Zeitung bestellt werden. Anzeigenpreis: 10 Pf. für auswärtige Anzeigen 15 Pf., tabellarischer Satz wird doppelt berechnet, Reklamen 35 Pf. für die einfache Zeile. Bei öfterer Wiederholung entsprechende Preisermäßigung. Annahme für größere Anzeigen nur bis vorm. 9 Uhr, für kleinere Anzeigen nur bis vorm. 11 1/2 Uhr der Erscheinungstage.

Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird eine Gewähr nicht übernommen.

Nummer 59

Montag, den 26. April 1915

40. Jahrgang.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 25. April. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Neuer Sieg bei Ypern.

Mehrere Ortschaften erobert. 1000 Engländer gefangen.

Bei Ypern errangen wir weitere Erfolge. Das am 23. April eroberte Gelände nördlich von Ypern wurde auch gestern gegen feindliche Angriffe behauptet. Weiter östlich setzen wir unseren Angriff fort, stürmten die Herme Solact, südwestlich von St. Julien, sowie die Orte St. Julien und Kerselaere und drangen siegreich gegen Grafenstapel vor. Bei diesen Kämpfen wurden etwa 1000 Engländer gefangen und mehrere Maschinengewehre erbeutet. Ein englischer Gegenangriff gegen unsere Stellung westlich von St. Julien wurde heute früh unter schwersten Verlusten für den Feind zurückgeschlagen.

Westlich von Lille wurden Angriffsversuche der Engländer durch unser Feuer im Keime erstickt.

Schwere Niederlage der Franzosen an der Maas.

24 Offiziere und 1600 Mann gefangen. 17 Geschütze erbeutet.

In den Argonnen schlugen wir nördlich von Le Jour de Paris einen Angriff zweier französischer Bataillone ab.

Auf den Maashöhen südwestlich Combrès erlitten die Franzosen eine schwere Niederlage. Wir gingen hier zum Angriff über und durchbrachen in einem Ansturm mehrere hintereinander liegende französische Linien. Nächste Berührung der Franzosen, uns das eroberte Gelände wieder zu entreißen, scheiterten unter schweren Verlusten für den Feind. 24 französische Offiziere, 1600 Mann und 17 Geschütze blieben bei diesen Kämpfen in unserer Hand.

Zwischen Maas und Mosel kam es sonst nur an einzelnen Stellen unserer Südfront zu Nachkämpfen, die bei uns noch nicht abgeschlossen sind. Im Pfisterwalde mündete ein französischer Nachtangriff.

In den Vogesen behinderte auch gestern starker Nebel die Gefechtsfähigkeit.

Deutsche Frauen.

Ein Kriegroman aus der Gegenwart von Anna Wothe. (Nachdruck verboten.) 24 Copyright 1914 by Anna Wothe, Leipzig

„Das will ich gewiß, Herr Becher. Ich versprach es Ihnen ja schon in Lüttich,“ antwortete Ilse, seinen Händchen sanft erwidert, „aber ich hoffe, es wird nicht nötig sein. Sie werden leben und selbst in die Arme Ihres Vaters und Ihrer Schwester eilen können.“

Max Becher sah Ilse lange prüfend ins Gesicht. „Würde es Sie freuen, wenn ich leben würde?“

Sie entzog ihm errötend ihre Hand.

„Aber das ist doch ganz selbstverständlich. Ich weiß mir nichts Besseres, als Ihnen nach dem Kriege die Hand drücken zu können.“

Er sprang schnell auf. Tiefe Erregung arbeitete in seinen Zügen.

„Fräulein Ilse,“ sagte er mit nur mühsam unterdrückter Leidenschaft. „Zeit und Stunde sind schlecht gewählt — um uns Tausende von todmüden Kriegern, die vielleicht schon morgen die feindliche Aue hinweggrast — und doch kann ich nicht anders, hier, wo wir uns vielleicht zum letzten Male gegenübersehen, muß ich Ihnen sagen, daß ich Sie liebe.“

Er schredete Sie nicht — ich will heute keine Antwort, ob ich Ihnen wert bin. Sie kennen mich ja gar nicht, und das Wenige, was ich Ihnen von mir kündigt, kann Sie wahrscheinlich nicht für mich eingenommen haben, das aber möchte ich Ihnen doch sagen: wenn ich morgen sterbe, dann werde ich in dem Bewußtsein, meinen Glauben wieder gefunden zu haben, den ich draußen in der bunten Welt verloren habe. Ich habe und verachte die Weiber, die sich mir an den Hals hängen, die mir in Scharen nachliefen unter dem Vorzeichen, dem Künstler zu huldigen. Als ich aber zum ersten Male in Ihre reinen, blauen Augen sah — deutsche

Deutlicher Kriegsschauplatz.

Deutsche Bomben auf Bialystok.

Die Lage im Osten ist unverändert.

Zwei schwächliche Angriffe der Russen westlich Ciechanow wurden abgewiesen.

Als Antwort für Bombenabwürfe der Russen auf die friedliche Stadt Reidenburg wurde der Eisenbahnknotenpunkt Bialystok von uns nochmals mit 20 Bomben belegt. Oberste Heeresleitung.

Der Seekrieg.

Die Tätigkeit unserer U-Boote.

London, 25. April. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die „Times“ berichtet: Der Fischdampfer „Queenstown“ landete gestern in Grimsby den Kapitän und sechs Mann vom Fischdampfer „St. Lawrence“, der von einem deutschen Unterseeboot Donnerstag bei der Dogger Bank versenkt wurde. 2 Mann ertranken. Die Deutschen sprengten den Fischdampfer durch hineingelegte Minen in die Luft.

London, 25. April. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der Fischdampfer „Ruthia“ traf gestern in Aberdeen ein, mit der Mannschaft des Fischdampfers „Envy“ an Bord, der von einem deutschen Unterseeboot Mittwoch Abend an der Küste beschossen wurde. Es ist unbekannt, ob der „Envy“ versenkt wurde.

London, 25. April. (W. I. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der schwedische Dampfer „Ruth“ aus Gothenburg wurde am Mittwoch 100 Meilen östlich von Firth of Forth von einem deutschen Unterseeboot torpediert und versenkt. Die Besatzung ist in Leith gelandet worden.

London, 25. April. (Priv.-Tel. d. Ziff. Ztg. Indirekt. Ctr. Ziff.) Lloyds meldet: Der Dampfer „Caprioli“ aus Bergen, der von Baltimore nach Kristiania fuhr, stieß am 18. April auf der Höhe der Lory-Inseln auf eine Mine. Er sank am 23. April abends. Die Besatzung wurde gerettet.

Berlin, 24. April. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der Berliner „Vol. Anz.“ erhält über Kopenhagen aus London die Nachricht, daß der englische Fischdampfer „Saint Lawrence“ von einem deutschen Unterseeboot in Grund geschossen sei. Von der Besatzung seien sieben Mann in Grimsby eingetroffen und zwei Mann ertrunken.

Stockholm, 24. April. (W. I. B. Nichtamtlich.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist der finnische Dampfer „Frod“, in der nächsten Nähe Finlands von einem

deutschen Unterseeboot torpediert worden. Er ist sofort gesunken. Die Besatzung wurde gerettet. Er hatte Stützgut, zum Teil Baumwolle, geladen. Die Besatzung bestand aus dem Kapitän Sabelfroem und 12 oder 13 Finnen. Der Dampfer gehörte einer mit französischem und russischem Gelde neugegründeten finnischen Gesellschaft. Alle in Stockholm befindlichen Dampfer haben die Weisung erhalten, vorläufig hier zu bleiben.

Kopenhagen, 24. April. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der Führer des Dampfschiffes „Nidaros“ telegraphierte den hiesigen Dampfschiffsgesellschaften, daß der Dampfer, mit Landwirtschaftsprodukten von Aarhus nach Grimsby unterwegs, gestern nach Liss auf Spitz gebracht wurde.

Fünf holländische Fischdampfer freigegeben.

Hamburg, 24. April. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die in der vorigen Woche wegen Fischens auf deutschem Hoheitsgebiet nach Hamburg aufgebracht fünf holländischen Fischdampfer sind auf Beschluß des Kaiserlichen Konsulats freigegeben worden.

„Belridge“.

Kristiania, 24. April. (W. I. B. Nichtamtlich.) Wie mitgeteilt wird sind die norwegischen Sachverständigen in der Angelegenheit des Landdampfers „Belridge“ zu dem Ergebnis gekommen, daß „Belridge“ von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden sei. Das Beweismaterial war dem norwegischen Gesandten in Berlin übermittelt worden, der es unter der Hand der deutschen Regierung weiter gab. Der Gesandte telegraphierte an das Ministerium des Auswärtigen in Kristiania, daß die deutsche Regierung in Anbetracht des Umstandes, daß dem deutschen Admiralstab von seinem Unterseeboot ein Bericht über die Torpedierung der „Belridge“ zugegangen sei, das ihr zugegangene Beweismaterial für keine genügende Grundlage für die sichere Annahme halte, daß „Belridge“ von einem deutschen Torpedo vernichtet worden sei. Die deutsche Regierung ersucht deshalb, daß ihr möglichst bald die in der „Belridge“ gefundenen Sprengstoffe vorgelegt werden, damit auch die deutschen Sachverständigen sie untersuchen können. Sollte das Ergebnis der Feststellung sein, daß „Belridge“ von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden ist, so wird die deutsche Regierung nicht zögern, ihr Bedauern darüber auszusprechen, daß es natürlich niemals die Absicht der deutschen Regierung oder der Kriegsmarine gewesen ist, ein norwegisches Handelsschiff anzugreifen. Sollte es sich zeigen, daß die beiden Regierungen über den

Der Oberstabsarzt sah mit Wohlgefallen auf das junge Mädchen, von dessen Schicksalen ihm Leutnant Trellenburg soeben häufig berichtete. Er gab auch gern die Erlaubnis, den Sänger, der zu den Fahren wollte, im Auto nach Nachen mitzunehmen, und nicht lange darauf fuhr das Auto in den finsternen Abend hinein und nahm den Sänger mit den braunen Locken und den blauen Augen mit in die deutsche Heimat.

Ilse stand und winkte Max Becher noch einen letzten Gruß zu, bis eine Staubwolke ihn ganz verbarg.

Als sie sich umwandte, um in das ihr bezeichnete Krankenzelt zu treten, sah sie Leutnant v. Trellenburg nicht weit davon sich eine Zigarette anzünden.

„War der Abschied sehr schwer?“ fragte er etwas bissig, und dabei lachten doch schon wieder seine blauen Augen schelmisch in die der Krankenschwester.

Ilse sah ihn durchdringend an.

„Ja,“ sagte sie, „denn ich glaube, es war auf ewig.“

Sie wandte sich kurz und trat in das Zelt, und Raimund sah ihr zuerst verblüfft und dann beschämt nach.

Was kümmerte es ihn denn eigentlich, wenn ihr der Aker — ein Sänger noch dazu — die Hände küßte?

Jetzt hatte es es nun ganz mit ihr verschüttet. Donnerwetter, wie sie ihn angeblitzte hatte, so stolz, so von oben herab. Schade, daß er diese Ilse Westen nicht früher schon kennen gelernt. Er war ja immer gerannt, wenn Ursula mal ihre roten Kreuz-Schwester bei sich hatte. Segrault hatte er sich vor den Krankenpflegerinnen. Na, hier würde Ilse Westen ja auch nicht lange bleiben, und wer weiß, ob er sie überhaupt wiedersah.

Ein heimliches Bedauern stieg in ihm auf. Er wußte selber nicht warum. Was ging ihn denn schließlich die Krankenschwester an, die zufällig seine Schwester kannte? Das war doch die einzige Beziehung, die sie miteinander verband.

Mühsam schritt er in das Lager zurück. Wie tot lagen die meisten der Soldaten und schliefen. Als er sich wieder

Fall nicht einig werden, so schlägt die deutsche Regierung vor, den Fall gemäß der Haager Konvention einer Untersuchungskommission zu überweisen.

Die Belästigung der nordischen Schifffahrt durch England.

Stockholm, 24. April. (Priv.-Tel. d. Ztg. Ztg. Ctr. Ztg.) Etwa zwanzig Dampfer mit schwedischer Fracht werden, wie mir aus hiesigen Reedereikreisen mitgeteilt wird, von den englischen Behörden zurückgehalten.

Die Mannschaftsverluste der englischen Marine.

London, 25. April. (Priv.-Tel. d. Ztg. Ztg., Indir. Ctr. Ztg.) Der Premierminister Asquith gab auf eine Anfrage folgende Übersicht der Verluste der englischen Marine: Seit Beginn des Krieges bis zum 1. dieses Monats: Offiziere 332 getötet, Mannschaften 4981 getötet. Hier sind diejenigen inbegriffen, die ertrunken sind, ferner sind verwundet: 61 Offiziere, 41 interniert, 11 kriegsgefangen, 7 vermißt. Von Mannschaften sind 640 verwundet, 1524 interniert und 924 kriegsgefangen, während 72 vermißt werden.

Ein neuer Erfolg in den Karpathen.

Wien, 25. April. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 25. April 1915 mittags:

An der Karpathenfront wurde im Drawatale bei Roziowa ein neuer Erfolg erzielt. Nach tagelangem mit großer Zähigkeit durchgeführten Sappenangriff erstürmten gestern unsere Truppen die Höhe Ostrin, südlich Roziowa. Gleichzeitig gelang es den anschließenden deutschen Truppen, an und westlich der Straße Raum nach vorwärts zu gewinnen. In Summa wurden 652 Russen gefangen. Durch die Erstürmung der Höhe Ostrin und durch die Eroberung des Zwininrüdens anfangs April ist nunmehr der Feind von den verbündeten Truppen aus der ganzen seit Monaten jäh verteidigten Stellung beiderseits des Drawatales geworfen.

In den übrigen Abschnitten der Karpathenfront vereinzelte Geschüßkämpfe.

In Galizien und Polen zumeist Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Engländer wollen auch Mytilene und Chios besetzen.

Konstantinopel, 25. April. (Priv.-Tel., d. Ztg. Ztg. Ctr. Ztg.) Die Engländer stehen im Begriff, außer den bisher besetzten Inseln Lemnos, Imbros und Tenedos auch Mytilene und Chios zu besetzen. Der griechische Gendarmeriehauptmann, der um Aufklärung über die Landung der englischen Kontingente auf griechischem Territorium ersuchte, wurde aus der von den Engländern besetzten Zone weggeführt mit dem höflichen, aber bestimmten Ersuchen, sich künftig um seine, aber nicht um englische Angelegenheiten zu kümmern.

Verschiedenes aus der Kriegszeit. Kein vorzeitiger Friedensschluß.

Berlin, 24. April. (W. T. B. Amtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Von verschiedenen Seiten hören wir, daß in Stadt und Land Gerüchte über eine Umbahnung von Friedensverhandlungen in Umlauf gesetzt werden. Des Näheren wird angedeutet, daß vorbereitende Schritte zur Herbeiführung eines Sonderfriedens mit England auf der Grundlage gewisser englischer Wünsche und Forderungen im Gange seien oder in Gang gebracht

seinem Zelt näherte, sah er Oberleutnant Helmstedt am Eingang lebhaft mit beiden Armen winken.

Raimund eilte sich, zu Helmstedt zu kommen.

„Du, die erste Feldpost,“ rief er eifrig.

Raimunds Augen strahlten auf.

„Ach, einen Brief von meiner Mutter, und eine Postkarte vom Vater. Hast Du auch etwas, Erich?“

„Ja, einen Brief, aber rate mal, von wem?“

„Na, das kann ich doch wirklich nicht.“

„Von Deiner Schwester Dete, denke mal.“

„Das Mädel ist wohl verrückt.“

„Ganz und gar nicht, sehr vernünftig sogar. Willst Du lesen, was sie schreibt?“

Raimund wehrte ab. Oberleutnant Helmstedt aber warf sich vergnügt auf sein Lager und las die steilen, steifen Schriftzüge der kleinen Dete, die in krausen Reihen zu ihm sprachen:

Lieber Helmstedt!

Es ist eine Affenscheide, daß Sie keine Seele haben, die Ihnen Briefe ins Feld schreibt. Ausgeblasen ist es übrigens auch nicht, daß Sie diesen meinen Schreibebrief hier erhalten. Aber man kann nicht wissen! An Vater und an die Brüder schreibt Mutti heute. Raimund können Sie von mir grüßen. Haben Sie denn schon den Feind verdröscht? Wenn ich nur wüßte, wo ich Sie suchen sollte. Wir sind froh, daß Sie mit Raimund zusammen sind; passen Sie nur gut auf ihn auf, der Junge ist immer so wagehalsig.

Ich denke immerfort an Sie und an Vater und an die andern, die im Feld sind, und ich bete auch immer für Sie. Sie beten wohl nicht? Aee? das kann ich mir denken, Ihr leichtfertiges Volk.

Reden Sie sich man aber um Gottes willen nicht ein, daß ich Ihnen allein schreibe. Alle vom Regiment kriegen Postkarten von mir. Die Schokolade kommt bald, fintelmalen ich mein Taschengeld noch nicht habe.

Wissen Sie das Neueste? Meine schöne Schwägerin Lou ist fort. Auf nach Frankreich. Mutti sagt, ich dürfte nicht

werden sollen. Kein Urteilsfähiger kann daran denken, die für Deutschland günstige Kriegslage zu Gunsten eines vorzeitigen Friedensschlusses mit irgend einem seiner Feinde preiszugeben. Nach der vorläufig allein möglichen allgemeinen Umschreibung des Kriegszieles, die der Reichskanzler in seinen Reden gegeben hat, müssen wir jeden Vorteil der militärischen Lage benützen, um die Sicherheit zu schaffen, daß keiner mehr wagen wird, unseren Frieden zu stören, und dabei muß es bleiben. Die Gerüchte über deutsche Friedensneigungen sind, gegenüber unserer unerminderten Entschlossenheit zur Niederkämpfung der Gegner, törichte oder böswillige, auf jeden Fall aber müßige Erfindungen.

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse für den Grafen Zeppelin.

Stuttgart, 24. April. (W. T. B. Nichtamtlich.) Nach dem Württ. Militär-Verordnungsblatt hat Graf Zeppelin das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhalten.

Der älteste Sohn des belgischen Kolonialministers gefallen.

Paris, 25. April. (W. T. B. Nichtamtlich.) Den Blättern zufolge ist während der Kämpfe nördlich Dismuiden in der Nacht vom 22. zum 23. April der älteste Sohn des belgischen Kolonialministers Renkin gefallen.

Der Zar in Przemyśl.

Petersburg, 25. April. (W. T. B. Nichtamtlich.) Der Zar hat in Begleitung des Oberbefehlshabers, des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch und des Generalstabes Przemyśl besucht. Er wohnte in dem Haus, das früher das Quartier des Kommandanten der Festung, des Generals Ausmanef, war. Der Zar besichtigte die Truppen, besuchte die Befestigungen von Przemyśl und kehrte alsdann nach Lemberg zurück.

Die englischen Offiziersverluste in Indien.

London, 24. April. (Priv.-Tel. d. Ztg. Ztg., Indir. Ctr. Ztg.) Durch die neuesten Verlustlisten und private Todesanzeigen erhöht sich der englische Offiziersverlust bei Shaiba auf 132 Offiziere, darunter 5 Obersten, 20 Majore und 49 Hauptleute.

Die letzten Anstrengungen.

Paris, 25. April. (W. T. B. Nichtamtlich.) Der Heeresauschuß der Kammer hat, dem „Temps“ zufolge, einen Gesetzentwurf Dalbiez angenommen, nach dem alle wehrfähigen Mannschaften, die bisher zu Frontdienst noch nicht einberufen oder im Verwaltungsdienst des Staates, eines Departements oder einer Gemeinde angestellt waren, in den Frontdienst eingezogen werden. Die bisher in der Verwaltung beschäftigten eingezogenen Mannschaften sollen durch Kriegsinvalide oder Frauen, Wälder, Töchter und Schwestern gefallener oder verwundeter Soldaten ersetzt werden.

Die Jahresklasse 1917.

Lyon, 24. April. (W. T. B. Nichtamtlich.) Der „Nouveliste“ meldet aus Paris: Der Marineminister hat beschlossen, daß keine Mannschaften der Jahresklasse 1917 der Kriegsschiffe einverleibt werden sollen.

darüber reden, man wüßte nicht, wie alles würde, und wir müßten Gänther schonen. Pöhl Der kann froh sein, wenn er die los wird. Na, hoffentlich bricht Ihnen nicht das Herz.

Sollten Sie aber Lou in Frankreich begegnen, es sollen ja noch immer Wunder und Zeichen geschehen, und Sie ihr wieder solche Augen machen, wie das letzte Mal bei uns, dann ist unsere Freundschaft aus, und die Schokolade esse ich allein. Merken Sie sich das.

In die Schule gehe ich nicht mehr. Pöhl! Das fehlte noch. Nein, ich arbeite jetzt „National“. Ich schneide Hemden und Bettlaken zu — eins habe ich schon verschnitten —, für die Verwundeten, und nun soll ich auch noch Leiblinden stricken.

Wollen Sie auch eine?

Drehen Sie man bloß ordentlich auf die Franzosen, oder sind Sie vielleicht bei der Russenbande? Englisch treibe ich nicht mehr. Fällt mir nicht ein. Die alten Heuchler, die ich immer so gern gehabt, können mir gestohlen bleiben.

Jeden Tag singe ich „Heil dir im Siegerkranz“, und dann denke ich immer an Sie — an die andern natürlich auch.

Sie brauchen sich natürlich nichts einzureden.

Ihre

Dete v. Trellenburg.

Erich Helmstedt lachte laut auf.

„Süßes, kleines, liebes Ding,“ flüsterte er vergnügt, dann barg er den Brief auf seiner Brust.

„Ja, Du scheinst Dich ja gewaltig zu amüsieren,“ fragte Raimund, erstaunt von seinem Briefe aufsehend.

„Und Du siehst da wie ein begossener Pudel. Doch nichts Unangenehmes? Dete macht da so sonderbare Andeutungen.“

Raimund seufzte schwer auf. Aller Uebermut und alle Redheit war aus seinem hübschen Gesicht gewichen. Zorn leuchtete in den blauen Augen, als er, den Brief seiner Mutter in der Hand zernitternd, hervorstieg:

„Wirst Du es glauben, Lou ist fort! Das ist nun die erste Post von zu Haus. Vater, der Einzige, der noch

Der deutsche Tagesbericht. Neue Erfolge im Westen.

Großes Hauptquartier, 26. April. (W. T. B.) Amtlich

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Ypern dauerten die Kämpfe an. Auf dem westlichen Kanalufer ist die Ferme, die die Franzosen wieder genommen zu haben behaupten, in unserem Besitz. Auch südlich des Kanals wurde das eroberte Gelände behauptet. Die Zahl der eroberten Geschütze steht auf 45, worunter sich nach vor die 4 schweren englischen Geschütze befinden. Nachdem sich Zabnecke gegen unsere Angriffe fort und mehr dabei mehr als

1000 Kanadier zu Gefangenen. Die Gesamtzahl der Gefangenen erhöht sich dann auf 5000.

Ein sonderbares Völkergemisch — Senegalneger, Engländer, Türken, Jnder, Franzosen, Kanadier, Suaven, Algerier — fanden sich hier auf verhältnismäßig kleinen Raum zusammen.

In der Champagne schlugen wir nördlich von Bessancourt zwei französische Nachtangriffe ab.

Auf den Maashöhen machte unser Angriff gute Fortschritte. Mehrere Bergrücken hintereinander bis zur Höhe westlich Les Eparges wurden im Sturm genommen. Mehrere hundert Franzosen und 1 Maschinengewehr fielen in unsere Hände.

Im Milly-Walde scheiterten feindliche Vorstöße.

In den Vogesen führte unser Angriff zur Wiedereroberung des Hartmannsweilerkopfes. Die Siegesbeute unserer Truppen betrug hier

11 Offiziere, 749 Franzosen, 6 Minenwerfer, 4 Maschinengewehre.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Einige schwache russische Nachtangriffe in Gegend nördlich von Ciechanow wurden abgewiesen.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Deutsche Schatzscheine in Amerika.

Berlin, 24. April. (W. T. B. Amtlich.) Die „Amerikanische Allg. Ztg.“ meldet: Ein amerikanisches Bankensyndikat übernahm deutsche Reichsschatzanweisungen von neunmonatiger Laufzeit im Betrage von zehn Millionen Dollars und hat sie in seine Kundschaft untergebracht. Die Transaktion dient zur Verstärkung der deutschen Geldmittel in den Vereinigten Staaten.

Die Getreideaufnahmen in Luxemburg.

Luxemburg, 24. April. (Priv.-Tel. d. Ztg. Ztg., Indir. Ctr. Ztg.) Die luxemburgische Regierung teilt offiziell mit, daß die polizeilichen Hausdurchsuchungen ungenügend Bestandsanzeigen in Getreide und Mehl bei manchen Haushaltungen ergeben haben, und daß in Anbetracht dessen jetzt eine Revision in größerem Umfange und mit Strenge durchgeführt werden soll. Offiziös wird benachrichtigt, daß die bis dahin ihre ersten amtlichen Angaben richtigstellen.

hätte einschreiten können, steht wie wir, im Feld. Mutter wagt gar nicht, es ihm zu schreiben. Als Gänther nur für einige Stunden nach Wilhelmshaven kam, um Abschied von Lou zu nehmen, fand er das Nest leer. Er ließ außer sich gewesen sein. Mutter hat endlose Depeschen ihm geschickt. Sie hat sich sogar erbotten, Lou nachzuholen und sie zurückzubringen, da Gänther ja sofort wieder an Bord seines Schiffes mußte. Aber Gänther hat erklärt, Lou nie wieder über seine Schwelle. Ein Weib, das in jedem Stunde im Stande sei, ihren Mann zu verlassen, der aus schließlich in den Tod gehe, habe aufgehört, ihm nahe zu stehen. Sein Vaterland sei das ihre geworden, seitdem ihm damals nach Deutschland gefolgt, und tausend Schwärmen hätten das bekräftigt.

Helmstedt sah sinnend vor sich hin.

„Weißt Du, ich meine, Deine Schwägerin ist doch nicht so oberflächlich, wie immer geglaubt. Denke nur, in wie entsetzlichem Zwiespalt sie sein muß. In Friedenszeiten mag sie das alles nicht so zum Ausdruck kommen, und in so langen Zeit, die wir mit unserm Erbfeind in Frieden gelebt, mag sie ja auch manches verwißt haben. Jetzt aber, wo das Leben gilt, da bricht wohl hier wie da mächtig die Vaterlandsliebe hervor und zerreißt unbarmherzig alle Bande, die uns an die Fremde knüpfen.“

„Vaterlandsliebe?“ Raimund lachte. „Die kennt Du nicht, wie sie überhaupt den Franzosen fremd ist. Nein, in so fassungslos ist Lou, das ist alles! Nur Sensationslust an der Sache, Gänther zu heiraten. Der deutsche Bär mit dem christlichen Herzen, dem sie durch ihre scheußlichen Reden vollständig die Sinne verwirrt, daß er ein nettes liebes, süßes Mädchen, das er wirklich lieb gehabt, sitzen ließ, und als sie ihn hatte, da wandte sie sich nach anderen Seiten zu. Du warst auch einer von denen, Erich.“

Ueber das ernste, braune Gesicht des Oberleutnants Helmstedt leuchtete eine dunkle Glut.

(Fortsetzung folgt.)

Staatssekretär v. Tirpitz.

Der Glückwunsch des Kaisers.

Berlin, 24. April. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der Kaiser hat dem Staatssekretär des Reichsmarineamts, Großadmiral v. Tirpitz, anlässlich des 50jährigen Dienstjubiläums folgende Ehre zugehen lassen:

Großes Hauptquartier, 24. April 1915. Ich spreche Ihnen zu dem heutigen Gedentage Ihres vor 50 Jahren erfolgten Eintritts in den Marinedienst meinen herzlichsten Glückwunsch aus und gebe gleichzeitig meiner Freude darüber Ausdruck, daß es Ihnen mit Gottes Hilfe vergönnt ist, diesen Tag noch im aktiven Dienst und in voller Rüstigkeit zu begehen. Ich benütze gerne auch diesen Anlaß, Sie meiner warmsten Dankbarkeit für Ihre dem Vaterlande durch den erfolgreichen Ausbau der Marine geleisteten großen Dienste zu versichern. Mit berechtigtem Stolz können Sie heute auf dieses Ihr Lebenswerk blicken, dessen Bedeutung der gegenwärtige Krieg in das höchste Licht gesetzt hat. Als äußeres Zeichen meiner dankbaren Gesinnung verleihe ich Ihnen hiermit die Schwerter zum Kreuz der Großkomture des Königlich Preussischen Hausordens von Hohenzollern. gez. Wilhelm I. R."

Die Verschwörung von Sofia.

Sofia, 24. April. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., Ctr. Ztg.) Die Untersuchung wegen des in einem Ballsaal verübten Bombenattentats führte zur Verhaftung des Täters, eines höheren Beamten des Obersten Rechnungshofes und seiner Gattin. Der Hauptschuldige mit seiner Gattin und zahlreichen Mitschuldigen erscheinen demnächst vor Gericht. Im Besitz des Attentäters wurden 30 Kilo Dynamit gefunden.

Lokalnachrichten.

* Jagd. Der Bezirks-Ausschuß zu Wiesbaden hat den Schluß der Schonzeit für Rebhühner auf den 1. Mai festgesetzt. Von einer Abänderung des auf den 1. Juni festgesetzten gesetzlichen Anfangs der Schonzeit bei Vireh und Fasanenhihnern wird abgesehen.

* Das Papier ist schon wieder aufgeklagen. Die Papierfabrikanten und Großhändler versenden neuerdings ein Zirkular, in dem sie mitteilen, daß der Teuerungsschlag vom 5. Mai ab 10 vom Hundert betragen wird.

* K-Brot. Für diejenigen, die einen empfindlichen Magen haben und das K-Brot nicht gut vertragen können, geben wir den Ratsschlag, nicht zu viel geschnittene Scheiben des Brotes kurz vor der Mahlzeit hellgelb zu rösten. Das Brot wird dann leichter verdaulich.

* Königstein, 26. April. Die gestern im "Rassauer Hof" abgehaltene Frühjahrs-Sitzung des Ausschusses der Allgem. Ortskrankenkasse zeigte, daß der Krieg auch Läden in die Zahl der Vertreter gerissen hatte, waren doch seitens der Arbeitnehmer nur 13 und seitens der Arbeitgeber nur 8 Vertreter zur Teilnahme an der Sitzung erschienen. Der stellvertretende Vorsitz, des Ausschusses, Herr Ph. Jeger-Fallenstein, ernannte im Einverständnis mit den Erschienenen die Herren Weibbindermeister Anton Aroth (Arbeitgeber) und Josef Aroth (Arbeitnehmer) zu Beisitzern. Für den am Erkrankung verhinderten Schriftführer J. Wind-Fallenstein (derselbe hatte kurz vorher die Todesnachricht von seinem in der Schangenschaft befindlichen Bruder erhalten) übernahm Herr Ph. Sattler-Eronberg das Schriftführeramt. Nachdem die Mitglieder von dem gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht (den wir an anderer Stelle zum Abdruck bringen) Kenntnis genommen hatten, folgte die Abnahme der Jahresrechnung 1914. Dieselbe wurde, nachdem die Rechnungsprüfungskommission ihre gemachten Beanstandungen erklärt hatte und vom Vorstände deren Richtigstellung bekannt gemacht worden war, von der Versammlung angenommen und daraufhin dem Rechnungsführer Entlastung erteilt. (Den Rechnungsabluß selbst bringen wir im Anzeigenteil.) Annahme fand gleichfalls der Antrag von Rassenmitteln zu Verbandsbeiträgen usw. Der zweite Vorsitzende Leinert gab hierzu die erforderliche Aufklärung, aus der zu entnehmen war, daß fast alle Rassen der Provinz Hessen-Rassau der in Frage kommenden Freien Vereinigung von Ortskrankenkassen angehören. Die gemachten Erfahrungen, die besonders seit der Einführung der neuen Reichs-Versicherungsordnung sehr reichhaltig sind, werden von den angeschlossenen Rassen der Vereinigung gegenseitig ausgetauscht und zum Nutzen der Mitglieder und der Rassenführung tüchtig verwertet. Die Zugehörigkeit zu dieser Vereinigung ist daher nur von Vorteil. Abgelehnt wurde dagegen der Vorstandsantrag auf Gewährung einer Entschädigung für den 1. Vorsitzenden bei seiner Teilnahme an den Vorstandssitzungen in gleicher Höhe, wie solche den übrigen Vorstandsmitgliedern gewährt wird. Namens des Vorstandes sprach hierzu das Vorstandsmitglied Herr Albert Reuter und bat dringend um Annahme des Antrages. Auch der Vorsitzende des Ausschusses Herr Jeger und Herr Rächler-Eronberg schlossen sich seinen Ausführungen an, während Herr Weibbindermeister Anton Aroth gegenständlicher Ansicht war. Die Folge davon war, daß die Mehrzahl der Arbeitgeber für den Vorstandsantrag, die Mehrzahl der Arbeitnehmer jedoch dagegen stimmten. Der Vorstandsantrag dürfte daher wiederum auf die Tagesordnung der nächsten Ausschusssitzung gebracht werden. Damit war die Tagesordnung erledigt und da unter Punkt 10. Verschiedenes keine weiteren Anfragen vorlagen, so bat der Vorsitzende des Ausschusses noch für die Zukunft etwaige Anfragen und Anträge seitens der Ausschusssmitglieder möglichst 14 Tage vor einer Sitzung schriftlich bei ihm einzulegen, damit er auch in der Lage sei, sich nach inzwischen eingetragener Erkundigung bei der Kasse, die entsprechende Auskunft geben zu können. Hoffentlich wird dieser Wunsch auch genügend beachtet, wodurch mancher unfließamen Er-

örterung für die Zukunft, die Spitze abgebrochen werden dürfte. Mit dem Dank an die Erschienenen für die bewiesene Aufmerksamkeit und dem Wunsche, daß bei Abhaltung der nächsten Sitzung der Friede wieder eingekehrt sei, schloß Herr Jeger die Sitzung.

* Wie an anderen Plätzen, so wird auch hier mit dem 1. Mai der Betrieb der Kriegsküche eingestellt werden. Die Küche hat seit anfangs August ununterbrochen bestanden und es wurden an jedem Tage durchschnittlich etwa 120 Portionen Essen verteilt. Die Kosten der Volksküche belaufen sich während dieser Zeit auf 4981 M.; vereinnahmt wurden für die Speisezeit nur 722.75 M., da der größte Teil der Portionen unentgeltlich verabreicht wurde. Die Küche hat somit für 8 1/2 Monate 4258.25 M. Unkosten verursacht. Diese sparsame Wirtschaft war aber nur möglich durch die reichen Zuwendungen, die der Küche von vielen Einwohnern und nicht zuletzt von unsern Geschäftsleuten gemacht worden sind. Wir wollen daher bei dieser Gelegenheit nicht verfehlen, allen Wohltätern der Küche, der Leiterin, Frau Oberbürgermeister Prüfer und den Damen und Mädchen, welche in so aufopfernder und uneigennütziger Weise die Arbeiten in der Volksküche besorgt haben, den herzlichsten Dank auszusprechen. Neben diesen Aufwendungen für die Küche hat die hiesige Kriegsfürsorge weitere große Aufwendungen im Interesse der Kriegswohlfahrtspflege gemacht. Insgesamt wurden verausgabt 15 744.76 M., davon entfällt der oben angegebene Betrag auf die Volksküche, die Abteilung für Nährarbeiten, die sich hauptsächlich die Anfertigung von Wollstoffen und Unterleider für unsere Soldaten im Felde zur Aufgabe gemacht hat, hat an Materialien und Arbeitslohn 3801.45 M. verausgabt; an weiteren Liebesgaben wurden unsern Truppen für 859.98 M. zugesandt. Die Wollwoche verursachte 372.59 M. Ausgaben, denen aber das glänzende Resultat der Wollsammlung gegenübersteht. Den Angehörigen der Kriegsteilnehmer wurden 1292.03 M. an Barunterstützungen gewährt, auch wurden für 489.10 M. Kartoffeln angeschafft und unter die bedürftigen Familien verteilt. Die Weihnachtsbescherung der Kinder unserer Krieger verursachte ein Ausgab von 312.00 M., die drei hiesigen Vereinslazarette wurden mit insgesamt 2159.60 M. unterstützt, und für die Kriegsverwundeten unserer Krieger wurde die Hälfte der Kosten mit 1325 M. von der Kriegsfürsorge getragen. Hierzu kommen noch 153.10 M. für Fracht und sonstige Unkosten, so daß sich obige Gesamtausgabe von 15 744.76 M. ergibt. Wenn nun auch die Kriegsküche eingestellt wird, so wird im Uebrigen die Kriegsfürsorge nach wie vor bestrebt sein, die Not, die der Krieg über einen Teil unserer Mitbürger gebracht hat, in jeder Weise lindern zu helfen.

* Für bewiesene vorbildliche Tätigkeit bei Hilfeleistung Verwundeter wurde dem seit anfangs August auf dem westlichen Kriegsschauplatz befindlichen Sanitäter August Ohlen-schlager von hier die Rote Kreuzmedaille am Bande verliehen.

* Eppstein, 25. April. "Die Feldgrauen in Eppstein." Am Freitag sind sie bei uns eingerückt mit klingendem Spiel, die Landwehr und Landsturmänner der "87" um hier für längere Zeit Quartier zu beziehen. Die Bevölkerungsanzahl Eppsteins ist damit um 300 Mann gestiegen. In die sonst so ruhigen Gassen unseres Ortes ist Leben gekommen. Da sieht man sie dahin schreiten, die Helmen, welche draußen im Feuer gestanden; kaum von irgend einer Verwundung genesen, um sich hier für neue Kämpfe und Entbehrungen vorzubereiten. Unsere Feldgrauen sind überall freundlich aufgenommen worden, wenn auch hier und da manche Familie auf diesen unerwartet eingetroffen. Besuch nicht gerechnet hatte und auf eine längere Dauer desselben eingerichtet war. Aber wir können jetzt schon mit ziemlicher Sicherheit voraussagen, es gefällt den Leuten bei uns. Am Sonntag ging es in beiden Richtungen eng zu. Das herrliche Wetter lockte zu einem lohnenden Gang in die Natur, in welcher sich eben die Blüten der Bäume, die Blumen der Gärten und Wiesen, das Grün der Wälder dem Blick der Augen erschließen in tausendfältiger Zahl und Manigfaltigkeit. — Wir sind gewiß, wer diese Gasse vielfältiger Schönheit und Gestaltung in der Stille des Friedens nur einmal auf sich wirken ließ, der wird gern bei uns sein. Ja, die Bürger Eppsteins werden auch dieser Ehrenpflicht gerecht zu werden wissen, wie das immer der Fall war, wenn es galt eine wirklich große und uneigennützig Aufgabe zu erfüllen. Möchte der Aufenthalt in Eppstein für jeden Soldaten zu einer angenehmen Erholung werden, durch welche Leib, Geist und Seele gesunde; damit sich der Ruhm Eppsteins mehr, eine Stätte vaterländischer Pflichterfüllung und ein Gesundbrunnen wirklicher Erholung zu sein.

Vorausichtliche Witterung

nach Beobachtungen des Konstanzer Physikalischen Vereins.
Dienstag, 27. April: Heiter, trocken, warm, nachts kühl, schwache nordöstliche Luftbewegung.

Kleine Chronik.

Bosen, 23. April. Das Kriegsgericht Bromberg verurteilte den Rentanten Kaczor aus Bielska, der seine Gattin nachts im Schlafzimmer erschlug, zum Tode. Seine Geliebte wurde von der Anklage der Anstiftung freigesprochen.

Bundesratsverordnungen.

Berlin, 24. April. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der "Reichsanzeiger" veröffentlicht folgende Bundesratsverordnungen vom 22. April: Ueber die Zwangsverwaltung von Grundstücken; über den dinglichen Rang öffentlicher Lasten; über die Geltendmachung von Ansprüchen von Personen, die im Auslande ihren Wohnsitz haben; über Reis.

Unabhängigkeitsbestrebungen Kretas

Beinahe gleichzeitig mit dem unruhlichen Abgang des bisherigen einflussreichen griechischen Ministerpräsidenten Venizelos macht sich auf der alten Minosinsel eine starke Bewegung bemerkbar, die auf die Loslösung Kretas von Griechenland und die völlige Unabhängigkeit und Selbstständigkeit der Insel hinarbeitet und damit das größte und sichtbarste Werk des verflochtenen Ministerpräsidenten, die Vereinigung Kretas mit Griechenland, zu vernichten sucht. Führer der Bewegung ist Runduros, der mit Venizelos vereint an der Befreiung Kretas von der Türkenherrschaft gearbeitet hatte, seit Jahr und Tag aber der erbitterteste Feind des gestürzten Ministers ist. Die Insel Kreta umfaßt bei einer Einwohnerzahl von noch nicht 343 000 etwas über 8600 Quadratkilometer. Seit dem Jahre 1669 gehörte sie zur Türkei. In der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts fanden viele und starke Erhebungen der Kreter zur Befreiung von der Türkei statt. Obwohl im griechisch-türkischen Kriege von 1897-98 die Türkei siegreich war, verlor sie damals doch die fragliche Insel, über die zunächst Rußland, England, Frankreich und Italien die Oberhoheit ausübten, worauf sie unter der Suzeränität des Sultans einen Oberkommissar in der Person des Prinzen Georg von Griechenland, eines Bruders des jetzt regierenden Königs, erhielt. Den Bemühungen des früheren Ministerpräsidenten Venizelos gelang es dann, im Oktober 1912 die Insel Kreta vollständig mit Griechenland zu vereinigen. Rechte Ruhe hat es auch seitdem nicht gegeben. Wenn jetzt Runduros und seine Anhänger die Loslösung der Insel von Griechenland anstreben, so leisten sie vielleicht nur die Vorarbeit für den dereinstigen Anfall Kretas an die Türkei, den ursprünglichen Besitzer der Insel.

Geschäftsbericht

Allg. Ortskrankenkasse Königstein für das Jahr 1914.

Die finanziellen Ergebnisse des abgelaufenen Geschäftsjahres unter Berücksichtigung der eingetretenen Umstände können als zufriedenstellend bezeichnet werden. Durch das vom Reichstag vom 4. August 1914 genehmigte Gesetz zur Sicherung der Leistungsfähigkeit der Krankenkassen, wurde der Betrag vom 1. September ab auf 4 1/2 % des Grundlohnes erhöht. Die bei der Kasse eingeführten Mehrleistungen mündeten daher aufgehoben werden.

Die reinen Einnahmen betrugen M. 132,169.76 und verteilten sich folgendermaßen: 1. Beiträge M. 129,198.70 2. Zinsen aus Kapitalien M. 1,253.72, 3. Ersatzleistungen von Krankenkassen usw. M. 688.25, 4. sonstige Einnahmen M. 1,029.09.

Die Ausgaben betrugen M. 127,777.25 und verteilten sich wie folgt: 1. für Kranken-, Wochen- und Familienhilfe M. 109,424.84, 2. Sterbegelder M. 1,349.50, 3. Ersatzleistungen an Krankenkassen usw. M. 2,321.95, 4. Verwaltungskosten M. 12,666.34 und 5. sonstige Ausgaben M. 3,008.62.

Es verblieb der Kasse ein Überschuß von M. 4,392.51. Der Kontokorrentverkehr bei der Landesbank stellte die Einnahmen auf M. 25,288.78, die Ausgaben auf M. 30,088.17. Am Schluß des Jahres betrug das Rassenvermögen M. 35,073.18.

Es wurden gezahlt: 1. an Arztkosten M. 23,571.61 (im Vorjahr M. 16,588.53), 2. an Arznei und Heilmittel M. 11,169.76 (im Vorjahr M. 13,868.64), 3. an Krankengelder M. 44,308.69 (im Vorjahr M. 43,442.40), 4. an Krankenanstalten M. 25,395.40 (M. 29,138.40).

Erkrankungsfälle waren 1751 mit 34 891 Krankentage, Sterbefälle 17 zu verzeichnen. Wochenhilfe wurden an 23 Mitglieder gezahlt.

Die durchschnittliche Mitgliederzahl betrug 3099 Personen (2046 männliche und 1053 weibliche). Der niedrigste Mitgliederstand war am 1. Dezember mit 1535 männliche und 938 weibliche, der höchste am 1. Juni mit 2992 männliche und 1296 weibliche zu verzeichnen.

Im Laufe des Jahres hat der Vorstand seine Geschäfte in 20 Sitzungen erledigt, außerdem fanden mehrere gemeinschaftliche Sitzungen mit den Rassenärzten statt, bis eine Einigung des Arztvertrages erzielt war. Ausschusssitzungen haben im Laufe des Jahres 5 statt gefunden, und zwar am 29. März, 10. Mai, 14. Juni, 26. Juli, und 13. Dezember. Zur Beratung standen: Abnahme der Jahresrechnung 1914, Kranken- und Dienstordnung, Abschluß des Arztvertrages, Abänderung der Satzung auf Antrag des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe, Abänderung der Wahlordnung (§ 20), Genehmigung des vom Vorstände aufgestellten Kosten-voranschlages für das Jahr 1915.

Die Kasse wurde im Laufe des Jahres mehreremale revidiert und in Ordnung befunden.

Als Rassenärzte für die Kasse fungierten die Herren Geh. San. Hofrat Dr. Thewalt, San. Dr. Amelung, Dr. Herrmann und Dr. Kohnstamm, Königstein, San. Dr. Spielhagen in Cronberg, Dr. Illiger, Oberursel, Dr. Jieger, Klein-Schalbach, Dr. Wicherl, Neuenhain, Dr. Egenolf, Kellheim, Dr. Günzel, Bad Soden, Dr. Sames, Eppstein und Dr. Schellenberg, Ruppertsheim. Für Zahnbehandlungen waren zugelassen die Herren Zahntechniker Carl Mallebre und Ant. Steyer in Königstein und Dentist Aug. Saß in Cronberg.

Kirchliche Nachrichten aus der evangel. Gemeinde.
Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsbefestigung.

Bekanntmachung.

In der letzten Zeit hat das Fahren mit unbespannten Wagen seitens der Jugend auf abschüssigen Straßen überhand genommen. Die Eltern werden hiermit aufgefordert, diesen Unfug zu verhindern, andernfalls mit strengen Strafen vorgegangen wird.

Königstein i. T., den 23. April 1915.

Die Polizeiverwaltung: **Jacobs.**

Bekanntmachung.

Das Fahren des Strahnpflegewagens wird **Dienstag**, den 27. d. Mts., vormittags **11 Uhr**, auf hiesigem Rathaus, Zimmer Nr. 2, vergeben.

Königstein (Taunus), den 26. April 1915.

Der Magistrat: **Jacobs.**

Bekanntmachung.

Das Anstreichen des Adelheidtempels wird **Dienstag**, den 27. d. M., vormittags **11 1/2 Uhr**, auf hiesigem Rathaus, B. 2, vergeben.

Königstein i. T., den 26. April 1915.

Der Magistrat: **Jacobs.**

Städt. Kurverwaltung: Wohnungsnachweis.

2 möblierte Zimmer, Dienstbotengelass, Vorratsraum mit Küchengebrauch gesucht.

Angebote mit Preisangabe sofort erbeten auf dem Kurbüro, Rathaus, Zimmer Nr. 3.

Verloren:

1 schwarzeleider Regenschirm mit heller Krücke.
Gegen gute Belohnung abzugeben
Zimmer Nr. 3, des hiesigen Rathauses.

Königstein, 26. April 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Besser. 23jähr. Mädchen,
in allen Arbeiten erfahren, sucht
Stelle als

Haus- oder Kindermädchen,
vielleicht auch **Laden.**

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Wohnung,

(unmöbliert),

4 Zimmer mit Veranda, Bad, Gartenanteil und allem Zubehör, preiswert zu vermieten
Theresenstr. 5, Villa Martha,
Königstein im Taunus.

Näheres daselbst 1. Stof.

In **Kelkheim im Taunus**

2 schöne 3-Zimmer-Wohnungen
zu vermieten.

Näheres bei **Johann Steyer III.,**
Röferrstraße Nr. 17, Kelkheim.

Bekanntmachung.

Die Straßen und Plätze in hiesiger Stadt müssen **jeden Tag** bis **Vormittags 8 Uhr** und an Tagen vor Sonn- und Feiertagen von **nachmittags 3 Uhr** ab gründlich gekehrt und gereinigt werden.

Nicht-Beachtung wird unanfechtlich bestraft.

Königstein, 19. April 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Drucksachen in Schreibmaschinen-
schrift entbehren nie der Beachtung
des Empfängers.
Solche Drucksachen werden hergestellt in der Druckerei
Ph. Kleinböhl.
Königstein i. T.,
Hauptstrasse Nr. 41.

Allgem. Ortskrankenkasse Königstein im Taunus. Rechnungsabschluss.

Einnahmen.	M.	Ausgaben.	M.
Kassenbestand am 1. Januar 1914	449.91	Krankenbehandlung und Geburtshilfe durch approbierte Ärzte	23.771.11
Erträge aus Kapitalien (Zinsen)	1253.72	Für approbierte Zahnärzte	715.00
Beitragsteile d. versicherungspfl. Mitglieder	77.304.51	Behandlung durch andere Heilpersonen	929.00
Beitragsteile der Arbeitgeber	41.305.27	Für Arznei und Heilmittel aus Apotheken	1890.00
Beiträge von versicherungsberechtigten Mitgliedern	10.588.92	Sonstige Arznei und Heilmittel	1890.00
Bei dem Konto der Nass. Landesbank erhoben	25.288.78	Für Krankenhauspflege	25.288.78
Erfahleistung von Träger der Krankenversicherung	242.28	Für Krankengeld	44.200.00
Erfahleistung von Träger der Unfallversicherung	12.06	Für Wöchnerinnen	16.000.00
Erfahleistung von Träger der Invaliditäts- und Altersversicherung	433.31	Für Hausgeld an Familienangehörige	2070.00
Sonstige Einnahmen	1029.09	Für Sterbegeld	1340.00
		Verwaltungskosten: a) persönliche	970.00
		b) sachliche	200.00
		Bei dem Konto der Nass. Landesbank	30.000.00
		Sonstige Ausgaben	200.00
		Erfahleistung an Träger der Krankenversicherung	1780.00
		Erfahleistung an Träger d. Unfallversicherung	71.00
		Erfahleistung an Träger der Invaliditäts- und Hinterbliebenen-Versicherung	407.00
		Summe M.	157.908.45

Summe M. 157.908.45

Abchluss.

Die Einnahmen betrugen 157.908.45
Die Ausgaben betrugen 157.859.42
Ergibt am Schlusse des Jahres einen Kassenbestand von M. 49.03

Vermögensnachweisung für den Schluss des Geschäftsjahres 1914.

Kassenbestand M. 49.03
Wertpapiere " 33.773.50
Guthaben bei Bankhäuser und Sparkassen " 1250.65
Summe M. 35.073.18

Ueberschuss der Aktion Nach vorjährigem Abschluss betrug der Ueberschuss M. 35.073.18
Zunahme des Vermögens M. 31.787.24
Summe des Vermögens M. 3285.94

Die Revisoren:

Anton Kroth, Julius Scheibel, Josef Kroth.

Wird veröffentlicht.

Königstein (Taunus), den 26. April 1915.

Für die Richtigkeit:
Müller, Rentant.

Der Vorstand: **Adam M. Fischer**, 1. Vorsitzender

Leihbibliothek des Vereins für Volksvorträge

Unentgeltliche Ausgabe von Büchern belehrender und unterhaltender Art für Erwachsene und Kinder jeden Sonntag, vormittags von 11-12 Uhr, und Mittwoch, abends von 1/8-9 Uhr, im **Hotel Georg, Königstein**, Eingang Seilbahnweg.

Ausbildung für die

Kontor-Praxis

= Kursbeginn: **3. Mai**

• 1 jährig. Handelsschule •
Halbjahrskurs, Einzelfächer
Lehranstalt: Kaiserstrasse 8

Höchst a. M.



ADLER

Automobile
Fahrräder
Schreibmaschinen

Höchste Auszeichnungen. — Goldene Staatsmedaille.

Grosse Taunusstr. 1
Tel. 108

SCHRODT, Höchst a. M.

Kaiserstrasse 13
Tel. 102

Vertreter: Königstein und Umgebung **Jean Beppler, Königstein i. T.**

Konfektion für Damen und Kinder

Jackenkleider, Mäntel, Staubmäntel, Kostümröcke, Stickereikleider, Blusen, weiss und farbig, .: Kinderkleider in grösster Auswahl,

Damen- und Kinder-**Hüte** in allen Preislagen

➡ KLEIDER- und BLUSENSTOFFE in schönsten Mustern. ➡

Beachten Sie bitte unsere Fenster.

Kaufhaus Schiff :: Höchst a. M.,

Königsteinerstrasse Nr. 7, 9, 11, 11 a.